Nr. 66. Dienstag, 20. März. 1906.

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil: Max Feige in Stolp.

30. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Die „Stolper Post" erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt" 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg — Reklame für die 3gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg

Einladung zur Bestellung der **„Stolper Post"** für das **2. Vierteljahr 1906.**

Eine überaus billige Stolper Zeitung

ist die täglich erscheinende

Stolper Post

mit der Sonntagsbeilage

„Illustriertes Unterhaltungsblatt".
Telegraphische Depeschen.
Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.
Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.
Umfangreicher Anzeigenteil.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr in unseren 49 Ausgabestellen 30 Pf. durch Boten zugestellt 60 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 65 Pf.

mit Unterhaltungsblatt

in unseren 49 Ausgabestellen 60 Pf., durch Boten zugestellt 90 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 5 Pf.

Wir bitten um gütige Bestellung.

Verlag der Zeitung „Stolper Post".

Politische Uebersicht.

Stolp, 19 März 1906

*** Die Steuerkommission des Reichstags erledigte die Brausteuervorlage, indem sie einem Antrage des Zentrums, der Nationalliberalen und Konservativen entsprechend die Staffelung so normierte, daß der Gesamtertrag der Brausteuer 31 Millionen Mark, also 5 Millionen Mark mehr ergibt als nach den Beschlüssen der zweiten Lesung. Die Regierungsvorlage wollte aus der Brausteuer 67 Millionen Mark Einnahmen erzielen. Der Kompromißantrag wurde mit 16 gegen 12 Stimmen angenommen Am Dienstag wird die Beratung der Reichsfinanzreform fortgesetzt. — Die Budgetkommission des Reichstags genehmigte die Forderung für die Errichtung einer Reitschule in Paderborn, nahm einen Antrag an, den Reichskanzler zu ersuchen, unter Zurückstellung der Forderung von 3 weiteren Reitschulen auf wenigstens 3 Jahre nach Ablauf dieser Frist dem Reichstage über die Erfahrungen Bericht zu erstatten. — Kriegsminister von Einem erklärte, er werde sich mit dem Kommandeur des 7. Armeekorps in Verbindung setzen, damit er sich mit Ernst der Paderborner Reitschule annehme, desgleichen solle mit der Auswahl der vorgesetzten Offiziere sehr vorsichtig verfahren werden. — Der Rest des Militäretats soll am Dienstag erledigt werden. — Als etwas ganz Neues verdient noch erwähnt zu werden, daß der Abg. Singer (!) bei der Debatte über die einschlägigen Kapitel die Grundstückspolitik der Militärverwaltung als durchaus gesund bezeichnete und die Verwaltung ersuchte, an dieser Politik festzuhalten — Die Wahlprüfungskommission beschloß über die Wahl des Abg. Hald (natl.) im 6. hannoverschen Wahlkreis Beweiserhebung.

Die Diätenvorlage wird nach einer Berliner amtlichen Meldung der „Köln. Ztg." dem Reichstage bestimmt noch in dieser Session zugehen Für die Abgeordneten macht es nichts aus, ob die Vorlage etwas früher oder später kommt, denn sie wird rückwirkende Kraft für die ganze Tagung erhalten.

Die Besteuerung der Gesellschaften mitbeschränkter Haftung kommt zustande. Die Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat sich bei der zweiten Lesung mit der Besteuerung nach einem höheren als nach dem Normaltarif einverstanden erklärt. Die Regierung wollte sonst die Vorlage zurückziehen.

Zu der angekündigten Konferenz über die Fleischnot im preußischen Landwirtschaftsministerium erfährt die „Deutsche Tagesztg.," bezüglich der zu ergreifenden Maßnahmen, daß von einer weiteren Oeffnung der Grenzen nicht die Rede sei, schon deswegen nicht, weil die gesundheitlichen Verhältnisse jenseits der Grenze, die zu den Seuchenschutzbestimmungen Veranlassung gaben, sich in keiner Weise geändert haben Bei den zu ergreifenden Maßregeln kann es sich nur darum handeln, einen gewissen Ausgleich zwischen den Gegenden Deutschlands herbeizuführen, die genug Schlachtvieh haben, und denen, in denen ein gewisser Schweinemangel herrschen soll. Das wird wohl stimmen.

Ueber das neue Exerzierreglement für die Infanterie glaubt „Oberst Z." in der Berl. Morgenpost folgende Angaben machen zu können: Wir können verraten, daß die Aenderungen sehr bedeutend sein werden. Als leitender Gedanke wird die Rücksicht auf den praktischen Zweck der beizubehaltenden oder neueinzuführenden Formen im Gefecht zugrunde liegen. Das Parademäßige soll, soweit irgend möglich, in den Hintergrund treten; alle Uebungen sollen fortfallen, die nicht unbedingt für die gefechtsmäßige Ausbildung notwendig sind. Die Griffe sollen wesentlich eingeschränkt werden und selbst der Griff zum Präsentieren des Gewehrs ist in seiner Existenz gefährdet. Sicherlich wird alles exerziermäßige Laden — Bataillon soll chargieren, geladen — im Gliede, mit der geklünstelten Fußstellung in der Wendung halbrechts, fortfallen, und es wird in Zukunft wahrscheinlich nur im Rühren geladen werden, da man das Feuer in der geschlossenen Ordnung wohl kaum noch anwenden wird.

Politische Verhaftungen fanden in Königsberg in Ostpreußen statt. Es handelt sich um Russen, die dortigen Blättern zufolge hinter verschlossenen Türen und verhängten Fenstern Versammlungen abhielten. Es wurden verschiedene anscheinend revolutionäre Schriften beschlagnahmt.

In Deutsch-Südwestafrika hat der neue Angriff gegen Morenga nunmehr begonnen, große Ereignisse stehen damit wieder bevor. Major v Estorff hat den Kreis um die Stellung des Gegners am Oranjefluß immer enger geschlossen. Das wild zerklüftete, unerforschte Gebirgsgelände verlangt, wie das Kommando meldet, die äußersten Anstrengungen von der Truppe. Bei Vorpostengefechten wich der Gegner allenthalben in südlicher Richtung zurück. Ueber den bisherigen Verlauf des Vorgehens der einzelnen Abteilungen wird berichtet: Von der Abteilung des Hauptmanns Siebert trat am 8. März die zwei Kompagnien, zwei Gebirgsgeschütze und ein Maschinengewehr starke linke Kolonne unter Oberleutnant Beyer den Vormarsch von Wasserfall den Oranjefluß abwärts an. Sie stieß östlich Pelladrift auf starken Gegner, der erst in der Nacht zum 10., als Verstärkungen herankamen seine Stellung räumte. In dem Gefecht fiel ein Unteroffizier, schwer verwundet wurden 3 Mann, leicht verwundet 1 Leutnant und 3 Mann Beyer setzte seinen Vormarsch fort. Major Täubler ging mit der verstärkten rechten Kolonne der Abteilung Siebert (2 Kompagnien, 4 Geschütze, 1 Maschinengewehr) in südwestlicher Richtung vor und erreichte den Oranjefluß etwa 12 Km. westlich Pelladrift. Nach Meldungen vom britischen Ufer des Flusses soll sich Morenga zwischen diesen beiden Abteilungen befinden. Die Abteilung des Hauptmanns v Erckert (4 Kompagnien, 5 Geschütze, 2 Maschinengewehre) ging längs des Oranje nach Osten, die Abteilung des Hauptmanns v. Hornhardt quer über das Gebirge in Richtung Hartebeestmund vor Beide Abteilungen stießen am Morgen des 12 März, 3 Km. östlich Hartebeestmund, auf den Feind und warfen ihn in gemeinsamem Angriff zurück. Er floh teils den Oranje aufwärts, teils in nordöstlicher Richtung. Die Abteilung Erckert hatte zehn Leichtverwundete. — Zugunsten unserer Südwestafrikakämpfer hat der Kaiser bestimmt, daß ihnen das Jahr 1906 als Kriegsjahr angerechnet wird, sofern die Beteiligung mindestens einen Monat betragen hat oder die Teilnahme an einem Gefecht vorliegt.

Der Gesamtschaden in Deusch-Südwestafrika, im Norden wie im Süden, ist jetzt festgestellt worden. Er beträgt 13 bis 14 Mill. M. Die Entschädigungsvorlage wird dem Reichstage in kurzer Zeit zugehen. Wie bekannt, rechnen die Ansiedler auf volle und nicht nur auf teilweise Entschädigung.

Der Ausstand der französischen Bergleute im Gebiet von Lille nach dem Grubenunglück in Courrières dehnt sich weiter aus, doch sollen die Grubendirektoren gewillt sein, Lohnaufbesserungen zu bewilligen. Die Zahl der Ausständigen beträgt etwa 10 000 Die Erregung ist noch immer groß Bergwerksdirektor Mayer ist mit dem größten Teil der deutschen Rettungsmannschaft von Courrières nach Essen a. d. Ruhr zurückgekehrt. In Courrières, wo ein neuer Grubenbrand ausgebrochen ist und die Rettungsarbeiten immer schwieriger werden, sind acht Mann mit zwei Führern zurückgeblieben; sie werden dort noch eine bis zwei Wochen beschäftigt sein. Die deutschen Bergleute sagen, daß es mit den Rettungsmaßnahmen in den französischen Gruben recht böse aussehe; es sei nach deutschen Begriffen so gut wie nichts vorhanden. Auch bergmännisch ist die Grubenanlage zu tadeln; die Gänge seien viel zu winklig. Von einem Musterbergbau könne im Vergleich zu westfälischen Gruben keineswegs die Rede sein. Der Betrieb sei in deutschen Gruben viel sicherer.

Ueber der Marokko-Konferenz in Algeciras blaut mit einem Male wieder wolkenloser Himmel, nachdem es eben erst noch geschienen hatte, als sollten dort alle Hoffnungen und Wünsche auf eine befriedigende Verständigung in Trümmer gehen. In den Komiteebesprechungen soll man sich Meldungen aus Algeciras zufolge vollständig geeinigt und alle prinzipiellen Fragen gelöst haben. Es erübrigt nur noch, Beschlüsse über die praktische Durchführung der getroffenen Vereinbarungen zu treffen. — Hat

Nachdruck verboten.

Blau-Weiß.

Eine heitere Geschichte aus ernster Zeit von M. Reinhold.
32 Fortsetzung.

Wieder erschien von draußen her eine Kompagnie Infanterie unter den Linden vor der Posthalterei. Aber sie zog nicht weiter, sondern machte Halt. Die Soldaten wischten sich mit den Taschentüchern die glühenden, von Schweiß überströmten Gesichter, die Helme waren weit in den Nacken geschoben, die Halsbinden und die oberen Uniformknöpfe wurden gelockert.

Der Hauptmann wandte sich zu einem Soldaten, dessen Blicke die stattliche Posthalterei von oben bis unten musterten, und den das Haus mehr zu interessieren schien, als all' der Gefechtslärm umher.

„Gefreiter Merten!"

„Zu Befehl, Herr Hauptmann!"

„Sie waren doch hier in Mühlstadt?"

„Zu Befehl, Herr Hauptmann!"

„Gut. Sie haben gehört, daß wir die Posthalterei besetzen sollen, weil sie eine gute Stellung gegen den Flanken-Angriff bietet. Gibt es da Mauerwerk, in das wir Schießscharten brechen können?"

„Zu Befehl. Der Bierkeller hinter der Brauerei ist von einer tüchtigen Feldsteinmauer umbaut, da könnten wirs lange mit unseren Zündnadelgewehren aushalten."

„Schön Und wo ist der Weg?"

„Hier gleich durch den Hof!

„Gut, Sie nehmen die Spitze." Gewehr auf, Marsch, ohne Tritt, so ging es vorwärts in den weiten Hof der Posthalterei hinein, über diesen fort, an der Brauerei vorbei, in den Garten und zu dem zum Ausgang derselben, gegen das freie Feld hin gelegenen Bierkeller. Hinter der wuchtigen Steinmauer war wirklich eine auch gegen überlegene Kräfte lange zu haltende Stellung.

Mit weit geöffneten Augen hatten Johann Helfenberger, Regina, der noch anwesende Schullehrer und all' das Gesinde das Einrücken der feindlichen Infanterie beobachtet. Na, das wird ja immer schöner, dachte Helfenberger bei sich. Können's einen Christenmenschen net fragen? Der wackere Posthalter und Bierbrauer meinte nämlich nichts Geringeres, als diese Zackerments-Preußen wollten ihm seinen ganzen Biervorrat aus seinem Keller holen und hinaus zu den durstigen Kämpfern bringen. Das wäre denn doch eine etwas gar zu starke Requisition gewesen! Wenn jetzt die Preußen alles austranken, was blieb nachher für die Landsleute, die nicht minder durstigen Bayern übrig? Sollten die Preußen wirklich solche Nimmersatts sein?

Nein, das waren sie nicht; der besorgte Biervater sah ein, daß er sich getäuscht, aber was er jetzt erblickte, das bedrückte ihn fast noch mehr, als wenn ihm alles Bier fortgetragen worden wäre Mit Hebeln und Hacken wurden von den Mannschaften da und dort die Steine in der Mauerkrone gelockert oder beseitigt, die Soldaten legten prüfend die Gewehre auf den so geschaffenen freien Raum, richtig, es war so, der friedliche Bierkeller sollte in eine Art bescheidener Festung umgewandelt werden, um den Angriff der Bayern aufzuhalten.

Aber wenn die Preußen von hier auf die Bayern schossen, dann feuerten die Bayern von draußen auf die Preußen. Da gab's ja natürlich kein Besinnen, aber recht nette Aussichten waren das doch.

„Vaterle, hier wollen's sich schießen?" fragte Regina, der die Sache nachgerade auch klar geworden war, mit blassen Lippen.

„Ja, Gnad uns Gott," sagte Helfenberger bedrückt, und auch der Schullehrer machte ein ernstes Gesicht, während die Mägde kreischend in das Keller-Gewölbe unter dem Hause retirierten.

„Wenn's wirklich Ernst wird, Schulmeister," sagte der Posthalter zu dem unerschrocken Manne, an dem er heute bei all' dem Schlimmen schon eine rechte Stütze gehabt, „dann bring' Dein' Familie herum. Im Hauskeller hat's nix zu sagen, aber drüben in Dein'm Häusle, da fliegen doch bald die Kugeln durch die Wänd'!"

Der Lehrer dankte, wenn's so arg würd', gern, aber es wär' doch so bös, wenn's auch ernst aussah, noch nicht. Das Gefecht hielt sich draußen noch in ziemlicher Entfernung, die Hauptmacht der Bayern stand noch auf der andern Seite der Stadt im Gefecht

Und daß es noch nicht so weit war, das merkten auch die Preußen. Der Hauptmann beobachtete durch seinen Krimstecher aufmerksam die Rauchwolken, die aus den Aeckern aufstiegen, mit einem leisen Lachen hörte er auch seine Leute sich äußern, das könnt ja bis morgen früh dauern, bis die Bayern Ernst machten, und wenn die so lange warteten, dann müßten doch längst Verstärkungen da sein, und man wäre der schwierigen Lage überhoben. Der Hauptmann kannte die Bayern schon, hatten die sich einmal ins Gefecht verbissen, dann gab's auch keine Halbheit.

Indessen ein Weilchen mocht's noch dauern, und zur richtigen Instandsetzung der Verteidigungsstellung konnte ein frischer Trunk zur Belebung der Kräfte nicht schaden. Er wandte sich an Schorsch Merten: „Gefreiter Merten, da Sie hier von den Bierverhältnissen am besten unterrichtet sind, so könnten Sie eine Herzstärkung für die Kompagnie herbeischaffen. Es wird sofort bezahlt!"

Schorsch frohlockte. Er nahm sich ein paar Kameraden mit, und von Staub und Schweiß fast unkenntlich geworden, marschierten sie ins Haus.

„Ein Faß Bier und ein paar Dutzend Krüge für die Kompagnie befiehlt der Herr Hauptmann!" Er sagte 's zum Posthalter selbst, der sich die Soldaten nicht genauer anschaute, sondern einfach antwortete: „Schon gut, kommt mit!" Aufmerksam waren die Mädchen, aber keine so wie Regina; Schorsch brauchte sie nur anzusehen, da lag sie schon in seinen Armen. Die beiden Liebesleute küßten sich, ganz unbekümmert darum, wer um sie herumstand, und die überraschten Weibsleute hell aufkreischten. Die Tochter vom Haus fiel einem Preußen um den Hals? Wenn das die Alten sahen?

Dies Getue hatte natürlich Johann Helfenberger sich umschauen lassen, und als er sah, wie ein Soldat und seine Regina sich hier vor allen Leuten kurzerhand abküßten, da merkte er, woran er war, und die Zornesader auf seiner Stirn schwoll stark an.

„Ja, da soll doch ein Heilig-Donnerwetter . . ."

„Posthalter, der Zorn bekommt Dir net," begütigte der Schullehrer. „'s ist ein arger Tag heut'!"

Das sah Helfenberger ein, rief eins der Mädchen und gebot ihr, den Preußen ein Faß im Keller und einen Korb voller Bierkrüge zu geben. Das Mädchen warf scheue Blicke auf die feindlichen Krieger, aber als sie einer von denen auf der dämmerigen Kellertreppe herzhaft küßte, schrie sie nicht. Man dürfte es am Ende mit dem Feind doch nicht ganz verderben.

„Also so stehts mit Ihm, Mosjö Schorsch?" sagte inzwischen Johann Helfenberger.

sig die Situation wirklich im Handumdrehen in so erfreulicher Weise geklärt, dann hat man wohl anzunehmen, daß der neue französische Minister des Auswärtigen Bourgeois den Delegierten Frankreichs auf der Konferenz versöhnliche Instruktionen erteilt und die Annahme der von allen Mächten in der Polizeifrage geforderten Garantien angeordnet hat. Anders läßt sich die plötzliche günstige Wendung kaum erklären, an deren endlichen Eintritt in Berliner amtlichen Kreisen schon lange niemand mehr gezweifelt hat. — Um so eigentümlicher berührt daher der Angriff eines deutschen konservativen Blattes, des „Reichsboten", auf die Marokkopolik des Reichskanzlers Fürsten von Bülow, der von der Voraussetzung vorausgeht, daß die Konferenz scheitern werde und zwar infolge der „fröhlichen Selbsttäuschungen und Täuschungen über andere" seitens des Reichskanzlers. Dieses Urteil wird durch den Erfolg umgestürzt werden

In Ungarn gibts vorläufig keine Neuwahlen und damit auch keine verfassungsmäßigen Zustände. Das hat die Regierung in Budapest ausdrücklich erklärt, daß die systematischen Hetzreien der Opposition im ganzen Lande an dieser betrübenden Situation die Schuld trügen. So ist es in der Tat, der Wühlereien, Straßendemonstrationen und blutigen Zusammenstöße ist kein Ende.

Mit der Abrüstung Englands hat es keineswegs solche Eile, wie es nach den Worten des Schatzkanzlers Asquitte hätte erscheinen können Im Unterhause wendete sich der Premierminister Campell-Bannerman mit großer Schärfe gegen einen aus der Mitte der neuen Arbeiterpartei eingebrachten Antrag auf Herabsetzung der Heeresstärke. Der Antrag wurde dann auch mit erdrückender Majorität abgelehnt und die Regierungsvorlage angenommen. — Im Sudan haben die englischen Truppen einen bemerkenswerten Sieg über die aufständischen Eingebornen bei Jokoto errungen. Mehr als 300 Aufständische wurden getötet, viele gefangen genommen. Der Aufstand der Eingeborenen in Nigeria, der englischen Kolonie an der Westküste von Afrika, ist damit vollständig unterdrückt. Die englischen Truppen zählten den Londoner Meldungen zufolge nur 300 Mann, während die Eingeborenen 10 000 Köpfe stark waren, einschließlich der Uebertreibungen.

Deutsches Reich.

Bremen, 17. März. Der Kaiser traf mittags 1 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein und wurde von dem Bürgermeister Dr. Pauli im Namen des Senats bewillkommnet. Unter dem Jubel des Publikums fuhr der Kaiser zum Ratskeller, wo in den Räumen des Senats ein Frühstück stattfand, an dem unter anderen Staatssekretär v Tschirschky, Präsident Plate, Vizepräsident Achelis und Generaldirektor Dr. Wiegand vom Norddeutschen Lloyd, sowie ferner Oberst Albrecht vom Regiment Bremen und mehrere Mitglieder des Senats teilnahmen. Nach Ankunft im Ratskeller wurde der Kaiser vom präsidierenden Bürgermeister Dr. Barkhausen begrüßt. Das Frühstück dauerte bis 3 Uhr nachmittags. Nach Beendigung desselben begab sich der Kaiser, begleitet vom Bürgermeister Dr Barkhausen, unter den Hochrufen des Publikums im offenen Wagen zum Bahnhof, wo die Abreise um 3½ Uhr erfolgte

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 17. März.

Auf der Tagesordnung der beiden Sonnabendsitzungen stand der Kolonialetat. Abg. Bebel (Soz.) rollte noch einmal den bekannten Fall des früheren Reichskommissars Dr. Peters auf und bedauerte dabei, daß Peters seinerzeit wegen seiner „schweren allgemeinen Verbrechen" nur entlassen und nicht ins Zuchthaus gebracht worden sei. Abg. Dr. Arendt (frkons.) behauptete demgegenüber, von all' den Schandtaten, die Abg. Bebel Herrn Peters nachsage, sei nichts wahr. Stellvertret Kolonialdirektor Erbprinz Hohenlohe erwiderte Herrn Bebel, daß er keinen Anlaß hätte, sich mit dem Fall Peters zu beschäftigen. Wenn der Staatsanwalt einen Anlaß zum Einschreiten gegen Dr Peters gefunden hätte, so wäre dies sicherlich geschehen. Abg. v. Kardorff (frkons.) bezeichnet Herrn Bebels Vorgehen als eine Schmach für die ganze Nation. Herrn Bebels Gewährsmann müsse ein Lump sein, sonst hätte er ihn längst genannt. Hierauf kam es zu einer Auseinandersetzung über die Schulen in Afrika. Als zur Abstimmung geschritten werden sollte, ergab sich Beschlußunfähigkeit. Eine neue Sitzung wurde anberaumt und in dieser über die von der Kommission gestrichene weiße Kompagnie für Ostafrika beraten. Es bleibt bei dem Kommissionsbeschluß. Weiterberatung am Montag.

Preußischer Landtag.

Sitzung vom 17. März.

Die dritte Lesung des Staatshaushalts wird bei dem Etat des Ministeriums des Innern fortgesetzt. Abg. Dr. Mizerski (Pole) führt Klage darüber, daß polnische Gewerbetreibende entgegen der Gewerbeordnung von der Polizei gezwungen worden seien, mit deutschen Vornamen zu firmieren. Die weiteren Beschwerden des Redners gelten der Aenderung der Ortsnamen und dem Verhalten der Standesbeamten bei der Anmeldung polnischer Namen. Das sei die kleinliche hakatistische Politik der Nadelstiche. (Bravo! b. d. Polen.) Minister v. Bethmann: Auch ich bedauere, daß bei der Namensänderung in der Provinz Posen vielfach willkürliche, inhaltlose, unhistorische Namen gewählt worden sind und werde dem möglichst entgegenwirken. Vornamen mit polnischer Endung werden immer eingetragen, wenn es sich nachgewiesenermaßen um polnische Namen handelt. Der ersten Beschwerde des Vorredners habe ich durch eine Verfügung schon abgeholfen. (Bravo! links.) Abg. Rosenow (frs. Volkp.) verlangt Besserstellung der Aerzte an den Gefangenenanstalten. Abg. v. Dziembowski (Pole): Die polnischen Versammlungen werden ondauernd durch Saalabtreibungen und ungesetzliche Verbote gestört. Das Volk ist fest überzeugt, daß die Behörden bewußt die Gesetze verletzen. (Sehr wahr! b. d. Polen.) Abg. Busch (Ztr.) klagt darüber, daß die Zentrumsblätter von amtlichen Anzeigen ausgeschlossen würden. Abg Gyßling (frs. Volksp) tritt dafür ein, die amtlichen Anzeigen überhaupt nicht nach Parteirücksichten, sondern nur nach dem Grundsatze, sie möglichst weit zu verbreiten, zu vergeben. Damit schließt die Besprechung. Es folgt die dritte Beratung des Kultusetats. Abg. Rosenow (frs. Volksp) kritisiert eine frühere Aeußerung des Ministers Studt, die Stadt Berlin habe dadurch Unfug verübt, daß sie Turnhallen den polnischen Sokol- (Turn-) Vereinen überlassen habe. Minister Studt: Wir gingen erst vor, nachdem unsere Vorstellungen neun Jahre lang unbeachtet gelassen worden waren. Die polnischen Turnvereine fühlen sich als „Nachfolger der alten Helden", als „Wiedererwecker des schlafenden weißen Adlers". Auch die sozialdemokratischen Turnvereine und die Freireligiösen gehören nicht in die Turnhallen. Die ersteren haben ein Lied mit dem Refrain: „Petroleum, Petroleum sei unser Feldgeschrei!" (Große Heiterkeit und Beifall.) Abg. Stychel (Pole) verteidigt die Sokols, die erst von der Regierung zur politischen Tätigkeit gedrängt worden seien, und nimmt die polnischen Geistlichen gegen den Vorwurf in Schutz, die deutschen Katholiken polonisieren zu wollen. Hierauf kommen weitere Schulstreitigkeiten zur Sprache, dann spricht Abg. Glowatzki (Ztr) von Verächtlichmachung der katholischen Geistlichen seitens des Abg. v. Heyking (kons) durch die Bezeichnung „Pappenheimer". Erst in der 7. Abendstunde ist das Haus mit dem Etat glücklich zu Ende.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 19. März 1906

— **Aus dem Theaterbureau.** Frl. Else Scheffel, eine der besten Kräfte des Ensembles, hat morgen ihren Ehrenabend, zu welchem sie das feinkomische Lustspiel „Komtesse Gucker!" gewählt hat. Das äußerst wirksame Werk, aus der Feder der bekannten Lustspieldichter Schönthan und Koppel-Ellfeld, hat sehr dankbare Rollen, die in guten Händen liegen. Die Titelrolle wird von Frl Scheffel dargestellt und ist der Künstlerin ein vollbesetztes Haus zu wünschen, umsomehr, da sie im Laufe der Saison viele gute Leistungen bot. Am Donnerstag beginnt Frl. Gertrud Arnold vom Deutschen Theater in Berlin ihr hiesiges Gastspiel.

— × **Körperletzung.** Der mehrfach vorbestrafte Maurergeselle J. von hier hat den Arbeiter R., der ihn in durchaus freundschaftlicher Weise begrüßen wollte, so brutal behandelt und zu Boden gestoßen, daß R. eine Ausrenkung der linken Schulter erlitt.

— × **Ein gefährlicher jugendlicher Dieb** ist der 13jährige Schüler M von hier, dessen Fürsorgeerziehung wegen Verübung schwerer und leichter Diebstähle bereits eingeleitet ist. Er hat nun wieder aus einem Neubau ein Beil und von einem anderen Grundstück einen Deckengurt entwendet und verkauft.

— × **Betriebsunfall.** Beim Transport von Tischlerarbeiten zu einem Neubau von Stolp nach Schlawe fiel der Arbeiter T. von hier vom Wagen, erlitt einen Bruch des rechten Armes und mußte dem Krankenhaus überwiesen werden.

— e. **Unfälle.** Auf dem Wege von der Arbeitsstätte nach seiner Wohnung fiel vor einigen Tagen der Eigentümer Carl Else aus Wundichow infolge der Glätte und zog sich einen Bruch des linken Fußes zu. — Der in Rexin beschäftigte Arbeiter Johann Walkusch aus Gowidlino Kreis Carthaus fiel in der Scheune aus beträchtlicher Höhe auf die Tenne, wobei er einen Bruch des linken Mittelfußknochens erlitt. — Vor einigen Tagen fuhr der Arbeiter Franz Wegner in Groß Silkow mit einem leeren Wagen auf das Feld. Seine Pferde wurden durch einen daherkommenden Planwagen scheu und sprangen zur Seite. W. wurde hierbei vom Wagen geschleudert und zwischen denselben und einen Baum gequetscht. Außer erheblichen Fleischwunden erlitt er einen Rippenbruch.

— **Herberge zur Heimat.** Am 17. März cr. trat der E. V. „Herberge zur Heimat" zu seiner diesjährigen Generalversammlung zusammen. Der Vorsitzende Erster Bürgermeister Zielke eröffnete die Sitzung um 5 Uhr. Die Versammlung nahm die Berichte des Hausvaters über die Entwicklung des Hauses entgegen, genehmigte den Etat und entlastete die vom Schatzmeister vorgelegte Jahresrechnung. Im ganzen ist die Entwicklung der Anstalt eine erfreuliche, besonders seitdem durch den Umbau eine Reihe kleiner netter Einzelzimmer geschaffen sind, und für die Gesellen die Anlage einer Badestube ausgeführt wird. Möchte der so wichtigen Arbeit des Vereins die Teilnahme aller Kreise der Stadt immer noch mehr zugewandt werden zum Segen des Handwerks.

— **Schlachthof.** Vom 12. März bis 17 März wurden geschlachtet: 8 Bullen, — Ochsen, 40 Kühe, 54 Kälber, 84 Schafe, 181 Schweine, 3 Pferde. Von auswärts wurden zur Beschau vorgelegt: 16 Rindervierteln, 16 Kälber, 2 Schafe, — keine Ziegen, 13 ganze Schweine, — halbe Schweine.

— **Besitzwechsel** Das über 2500 Morgen große Rittergut Sarbske, ist in den Besitz der Hotelbesitzer Maximilian Nitschke, Albert und Rudol Rademacher in Leba übergegangen. Der Kaufpreis von Gut Sarbske, bisher im Besitze des Rittergutsbesitzers Wetzel, soll 200 000 Mark betragen haben.

— **Versetzt.** Der Stationskassierer Wichmann ist als Kassenvorstand nach Stolp versetzt worden.

— **Verliehen** wurde dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrat Bourwig in Stettin der Charakter als Geheimer Justizrat, den Rechtsanwälten und Notaren Pagels in Pasewalk und de Witt in Stargard in Pommern der Charakter als Justizrat.

— **Personalien.** An Stelle des zum 1. April d. J. nach Frankfurt a. O. in das Kollegium der Königlichen Generalkommission für die Provinzen Brandenburg und Pommern berufenen Regierungsrat Perrin, ist dem Spezialkommissar, Regierungs-Assessor Knoevenagel aus Stolzenau die Verwaltung der Spezialkommission I Stolp in Pommern übertragen worden. Dem Landbauinspektor Baurat Reißbrot in Köslin ist vom 1 April d. J. ab die ständige Bauinspektorstelle des Hochbaufaches endgültig übertragen worden. Der Landbauinspektor Adams in Köslin ist zum 1. April d. J an die Königliche Regierung in Wiesbaden versetzt worden. Die Wahl des Gerichts Assessors Erhardt Rohde in Kolberg zum besoldeten Stadtrat daselbst auf eine 12jährige Amtsdauer ist bestätigt worden. Die Wahlen des Kaufmanns Rudolf Bock und des Kaufmanns Karl Viereck in Rummelsburg i. P. zu unbesoldeten Ratsherren daselbst je für die Amtsdauer vom 4. Mai 190 bis dahin 1912 sind bestätigt worden.

— **Anstellung der Kanzleigehilfen.** Die Anstellung und Bezahlung der Kanzleigehifen der Gerichte ist vom Justizminister Dr. Beseler neu geregelt worden. Kanzleigehilfen, die zur Befriedigung eines dauernden Bedürfnisses angenommen und als Kanzleigehilfen oder als Schreibgehilfen des Gerichtsschreibers nach vollendetem 20 Lebensjahre mindestens 15 Jahre ohne Unterbrechung in Kanzleidienste beschäftigt sind, können jetzt bei befriedigendem dienstlichen nnd außerdienstlichen Verhalten unwiderruflich angestellt werden. Der Berechnung der Pension wird der Durchschnitt des Einkommens der letzten drei Jahre bis zum Höchstbetrage von 1800 Mk. zugrunde gelegt. Die Vergütung für die Seite Schreibwerk steigt nach der Zahl der Dienstjahre und der Servisklasse des Ortes von 7—17 Pf. Im dienstlichen Interesse können die höheren Sätze vorzeitig bewilligt werden. Das Mindesteinkommen steigt mit den Schreiblohnsätzen von 75 bis 165 Mk. Mehrleistungen über dieses Monatspensum werden mit höchstens 12 Pf. vergütet. Die Beschäftigung eines Kanzleigehilfen in einem andern Zweige des Justizdienstes sowie Beurlaubungen bis zu 4 Wochen, Erkrankungen bis zur Dauer von 3 Monaten und militärische Dienstleistungen gelten nicht als Unterbrechungen des Kanzleidienstes und sind bei der Berechnung der Gesamtdauer der Beschäftigung zu berücksichtigen. Beurlaubungen von mehr als 4 Wochen bis zu 3 Monaten, sowie Erkrankungen von längerer Dauer als 3 Monaten oder die Erfüllung der aktiven Dienstpflicht sind nicht als Unterbrechungen anzusehen, aber nicht für die Gesamtdauer anzurechnen. Zivilversorgungsberechtigte Kanzleigehilfen beziehen nach wie vor die höheren Sätze bis zu 10 Pf.

— **Neues vom Schulzenknüppel.** Jüngst ging durch die Kreise eine Meldung, die wie ein Märchen aus alter Zeit berührte. Es wurde berichtet, daß früher in pommerschen sowie in west- und ostpreußischen Gemeinden zur Uebermittelung amtlicher Bekanntmachungen ein derber Stock, der sogen. Schulzenknüppel, von Haus zu Haus geschickt wurde. Ein am vergangenen Freitag von der Strafkammer zu Lauenburg i. Pom. gefälltes Urteil beweist nicht allein den noch vorhandenen Gebrauch des Schulzenknüppels, es bestätigt ihn gewissermaßen auch ausdrücklich als noch geltendes amtliches Publikationsmittel. In dem Dorfe Mittel-Lowitz war nach längerer Zeit von dem Gutsvorsteher-Stellvertreter der Schulzenknüppel, auch Gemeindebock genannt, verwandt worden, um unter den steuerpflichtigen Einwohnern zu zirkulieren. Der Altsitzer Olszewski betrachtete jedoch den Schulzenknüppel als groben Unfug und warf ihn samt der daran hängenden amtlichen Bekanntmachung dem Ueberbringer nach. Der Schulzenknüppel blieb auf einer Wiese unbeachtet hängen. Gegen Olszewski aber wurde Klage wegen Vernichtung einer amtlichen Urkunde angestrengt. Das Gericht erkannte gegen ihn auf drei Tage Gefängnis.

Anklam, 16 März. Selbstmord. Der Bierverleger Georg Wiedemann brachte sich in selbstmörderischer Absicht durch einen Revolverschuß eine tödliche Kopfverletzung bei. Während der Eisenbahnfahrt nach Greifswald, wo er in die Universitätsklinik geschafft werden sollte, ist er verstorben.

Provinziallandtag von Pommern.

Stettin, 16. März.

Nach Eröffnung der dritten Plenarsitzung um 1 Uhr wird zunächst eine Reihe von kleineren Vorlagen debattelos genehmigt. Herr v. d. Osten referiert über die unsern Lesern bereits bekannten Bestimmungen für die Verwaltung der Wilhelm-Auguste-Viktoria-Stiftung zur Fürsorge für verkrüppelte Kinder in der Provinz Pommern; die Bestimmungen werden angenommen. Frhr. v. Steinäcker-Rosenfelde berichtet über den gestern gestellten Urantrag, der Universität in Greifswald aus Anlaß ihres 450jährigen Bestehens 10 000 M. aus Mitteln der Provinz zu bewilligen. Referent führt aus, die erste Kommission sei in ihrer Mehrheit der Anschauung gewesen, daß auch die 450 Jährung des Begründungstages genügenden Anlaß zu einer solchen Feier biete, und da auch der Kaiser wahrscheinlich an der Feier sich beteiligen werde, wäre es um so bedauerlicher, wenn die Provinz sich fernhalten würde. Darauf wird im Sinne des Kommissionsantrages die geforderte Summe bewilligt.

Als weitere Beihilfe zu den Kosten der Wiederherstellung der Marienkirche zu Stargard werden 5000 Mark ausgeworfen. Bei Erteilung der Entlastung für eine größere Anzahl von Rechnungen wird der Ausschuß mit Erledigung der wenige Monita (Ueberschreitungen des Etats) beauftragt. — Genehmigt werden die Etats der drei Provinzialirrenanstalten in Lauenburg, Ueckermünde und Treptow a. d. R. Anschließend referiert Kreisarzt Dr. Gasters-Ueckermünde über die Ergebnisse der Versuche, Geisteskranke in Privatpflege unterzubringen. Schon Ende der 70er Jahre ist an in der Ueckermünder Anstalt der Versuch, ausgewählte, ruhige Geisteskranke in Familienpflege zu geben, gemacht, aber nicht fortgesetzt worden. Erst 20 Jahre später wurde der Versuch erneuert und da hat er überraschend günstige Ergebnisse gezeitigt, und zwar sowohl im Interesse der Kranken wie des Provinzialsäckels. Es hat sich ergeben, daß die Kranken sich in der Familienpflege gewissermaßen zu neuem Leben entwickeln; die Frauen zeigten sich recht brauchbar als Stützen und Helferinnen. Diese Unterbringung der Kranken ist aber auch wesentlich billiger, als die Unterbringung in Anstalten und da ist es erklärlich, daß der Wunsch besteht, diese Art der Fürsorge auszudehnen. Nach Mitteilung des Direktors der Irrenanstalt in Ueckermünde sind z. Z. 64 Kranke in 32 Pflegestellen, zumeist im hierzu recht geeigneten Dörfchen Liepgarten, untergebracht. Aber eine Schwierigkeit hat sich dabei herausgestellt, sie betrifft die ärztliche Fürsorge und Ueberwachung. Bisher wurde sie so gehandhabt, daß der Direktor etwa allwöchentlich herumfuhr und die Pflegtinge besuchte. Aber er ist meist mit Arbeit überlastet und hat daher den Antrag gestellt, im Dorfe Liebgarten einen Oberarzt einzustellen und ihm einen verheirateten Pfleger beizugeben sowie Wohnräume usw. zu schaffen. Der Provinzialausschuß ist damit einverstanden; auch ein passendes Grundstück zu mäßigem Preise ist gefunden worden. Namens der V. Kommission stellt Referent den Antrag, den Provinzialausschuß zur Durchführung dieser Vorschläge zu ermächtigen. Nachdem der Herr Landeshauptmann noch darauf hingewiesen hatte, daß im nächsten Jahre wahrscheinlich eine Vorlage betr. Erweite-

---

„Ja, g'sund bin ich bis heut' blieben, Herr Posthalter," antwortete der.

„Alte Geschicht', daß Unkraut net vergeht," kam die knurrige Erwiderung zurück. „Aber, Regina, ich dächt', jetzt könnt'st den Menschen auch mal wieder loslassen. Bist ja doch net sein angetraut' Eheweib!"

„Das will ich aber werden, Vater!" Sie faßte jetzt bittend des Vaters Hände. „Wenn Du blos gut mit uns sein tät'st!"

(Fortsetzung folgt.)

tung einer Irrenanstalt nötig erscheinen werde, wird der Kommissionsantrag angenommen.

Nach Kenntnisnahme mehrerer kleiner Vorlagen betr. Verkauf von Chausseeparzellen usw. tritt die Versammlung in die Beratung des Etats für 1906 ein. Im Ordinarium sind die Einnahmen mit 5 392 100 Mk., die Ausgaben mit 5 321 100 Mk. vorgesehen; im Extraordinarium lediglich Ausgaben für Bauten und Einrichtungen in Höhe von 71 000 Mk., sodaß sich Einnahmen und Ausgaben mit je 5 392 100 Mk. ausgleichen. Der Reservefond, für Ende 1905 mit 60 000 Mk. berechnet, dürfte Ende 1906 die Höhe von etwa 113 000 Mk. erreichen. Ueber den Etat referiert namens der ersten Kommission Landrat v. Kleist-Retzow, Belgard, der insbesondere die Besserstellung der Provinzial- und Subalternbeamten bei der Provinzialverwaltung und die Vermehrung der Sekretärstellen um 2 in Erörterung zieht. Wenn man eine annähernde Gleichstellung der Bureauassistenten und Sekretäre der unteren und mittleren Stufen mit den Regierungssekretären erreichen wolle, müsse man den Assistenten und Sekretären ihr Besoldungsdienstalter um ein Jahr vordatieren und das Mindestgehalt um 200 Mk. erhöhen. Damit würden auch für einige andere Beamtengruppen vom Sekretär abwärts Vergünstigungen verbunden sein. Der Provinzialausschuß habe die Angelegenheit geprüft und in diesem Sinne beschlossen. Ebenso habe sich die erste Kommisson entschieden. Die stetige Zunahme der Arbeit bedinge eine Vermehrung der Stellen und zwar werde beantragt, um mit dieser Vermehrung einige wünschenswerte Beförderungen verbinden zu können, zwei Sekretärstellen, eine Assistentenstelle, eine Registraturdiätarstelle und zwei Kanzlistenstellen neu einzurichten, dafür aber 2 Bureaudiätar- und eine Kanzleidiätarstelle in Wegfall kommen zu lassen. Herr Oberbürgermeister Gronow-Stralsund bemängelt, daß der Etat den Abgeordneten zu spät zugestellt werde; es sei kein unbilliges Verlangen den Etat doch 8 Tage vor Beginn der Beratung zu erhalten. Redner bezweifelt, ob der gegenwärtige Zeitpunkt zur Erhöhung der Gehälter geeignet sei, da vom nächsten Jahre ab auf längere Zeit hinaus hohe Beträge für die Oderregulierung ausgeworfen werden müssen. Man hätte besser bis zum nächsten Jahre gewartet, wo man dann klarer werde sehen können. Vielfach werde die Erhöhung der Gehälter durch die herrschende Teuerung begründet; doch diese Sache habe erst vor 9 Monaten eingesetzt und man müßte wenigstens abwarten, ob sie dauernden Charakters sei. Redner rügt das System nach dem hier Sekretärstellen eingerichtet werden. Nicht sachliche Gründe, sondern persönliche Wünsche seien maßgebend und werden ins Feld geführt. Die Avancementsverhältnisse von den Assistenten- zu den Sekretärstellen seien ohnehin günstige zu nennen. Und wenn schon einmal ein Assistent zulange auf seine Beförderung warten müßte, wäre eine Personalzulage immerhin der Schaffung einer neuen Sekretärstelle vorzuziehen. Herr Gronow behält sich vor, für die nächste Provinziallandtagssession einen entsprechenden Antrag zu stellen. Herr Landeshauptmann v. Eisenhart-Rothe hält selbstverständlich auch das Bedürfnis der Verwaltung für entscheidend zur Vermehrung der Stellen; es frage sich aber, ob nicht die Beförderung besonders tüchtiger oder älterer Beamten auch einem sachlichen Bedürfnis gerecht werde. Große finanzielle Bedeutung besitze die Frage übrigens nicht, da das Höchstgehalt eines Assistenten das Anfangsgehalt eines Sekretärs bedeutend übertrifft. Mit aller Entschiedenheit möchte sich Redner gegen persönliche Zulagen aussprechen. Bei der Gehaltserhöhung sei man nicht von den Teuerungsverhältnissen ausgegangen, im Gegenteil habe der Provinzialausschuß dieses Motiv, wo es auftauchte, immer zurückgewiesen: weil, wie die Beamten, alle anderen Menschen die höheren Preise bezahlen müssen. Lediglich der Grundsatz, daß die Provinzialbeamten nicht schlechter gestellt sein sollen als die Staatsbeamten, sei maßgebend gewesen. Die finanzielle Last der Erhöhung sei für die Provinz von keiner besonderen Bedeutung; allerdings werde im kommenden Jahre eine Steuererhöhung — angesichts der 133000 M. jährlich, die für die Oderregulierung zu leisten sind — nicht ausbleiben; doch werde sie sich nur in den bescheidensten Grenzen bewegen. Hierauf wird die Generaldebatte geschlossen. Fast ohne Debatte werden erst die Spezialetats, sodann der Ausgaben- und zuletzt der Einnahmenetat angenommen. Herr Gronow urgiert nochmals die frühzeitige Zustellung des Etats, worauf Herr Oberpräsident Freiherr von Maltzahn-Gültz im Namen der Regierung für seine Mühen dankt und ihn für geschlossen erklärt. Nach einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser gingen um 3 Uhr die Abgeordneten auseinander.

Allerlei.

— Der englische Dampfer „British King" ist ein Opfer des Meeres geworden. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß Oelfässer und andere Stücke der Ladung, die während eines schweren Sturmes über Bord gespült wurden, durch die Wellen solange gegen den Schiffsrumpf geworfen wurden, bis ein Leck entstand, durch das das Wasser eindrang. Der englische Dampfer „Bostonian" hat 17, das deutsche Tankschiff „Mannheim" 11 Personen gerettet. Die Geretteten sagen aus, daß 28 Mann der Besatzung, die noch fehlen, ums Leben gekommen sein müssen. Der Kapitän, der sich unter den Geretteten befand, ist nachträglich Verletzungen erlegen. Zwei Boote des Schiffes „Bostonian" sind bei den Rettungsversuchen zertrümmert worden. Auch die von der „Mannheim" geleistete Hilfe war mit großer Gefahr und mit Schwierigkeiten verknüpft. Der „British King" hatte keine Fahrgäste an Bord, sondern nur gewönliche Fracht und 150 Stück Vieh.

— Die beiden Mädchenmorde in Hannover haben ihre Sühne gefunden. Der frühere Postschaffner Büther ist am Freitag hingerichtet worden. — Sturm verwüstete, wie aus Eisenach berichtet wird, die großherzoglich weimarischen Forste. Ein Holzhauer wurde in die Werra geweht und ertrank. In der Rhön sind zwölf Bauernhäuser abgedeckt worden.

— Die Zahl der Kaffeehäuser in Berlin ist so gestiegen, daß einige Besitzer zu besonderen Zugmitteln greifen müssen, um ihre Lokale zu füllen. So steckt einer in Pfannkuchen Gold- oder Silbermünzen, wie er ankündigt, und ein anderer verheißt in einer Lotterie für seine Gäste eine goldene Uhr, einen Tafelaufsatz und einige seidene Schirme.

— Ueber eine Soldatentragödie wird aus Bamberg berichtet: Ein Ulan hatte sich über die Behandlung durch seinen Unteroffizier beschwert, worauf dieser fünf Tage Arrest erhielt. Weil sich das dienstliche Verhältnis zwischen beiden infolgedessen nicht gut gestaltete, schoß sich der Ulan eine Kugel in den Bauch, so daß er unter großen Schmerzen starb. Kaum hatte der Unteroffizier den Tod des Mannes erfahren, da tötete er sich durch einen Schuß in den Kopf. Beide waren allem Anschein nach nervös überreizt.

Neue Nachrichten.

Lissabon, 19. März. (W. T. B.) Der Kronprinz reist demnächst zum Besuch des Königs von England nach Biarritz. Wie verlautet, steht die Verlobung des Kronprinzen mit der Tochter des Herzogs von Connaught bevor.

Berlin, 17 März. (W. T. B.) Der Direktor des Bureaus des Reichstages Geheimer Regierungsrat Knack ist heute abend gestorben.

Köln, 17 März. (W. T. B.) Der Kommerzienrat Peter Joseph Stollwerck, ältester Chef der Firma Gebrüder Stollwerck, ist gestorben.

Hagen, 17. März. (W. T. B.) Die Strafkammer hat den Kommerzienrat Ribbert von der Anklage der Untreue und dessen Privatsekretär Engelhardt von der Anklage der Beihilfe freigesprochen. Das vom Reichsgericht aufgehobene erste Urteil lautete auf drei Monate bezw. drei Wochen Gefängnis.

Heydekrug, 17. März. (W. T. B.) Dem Pionier-Detachement ist es nach tagelanger, mühevoller Arbeit gelungen, zu drei gefährdeten Ortschaften im Ueberschwemmungsgebiet, von denen man bisher keine Nachricht hatte, vorzudringen und Hilfe zu bringen. Die Häuser stehen dort teilweise bis an die Dächer unter Wasser. Die Bewohner haben sich mit dem Vieh auf die Böden der höher gelegenen Anwesen geflüchtet. Heute sind große Mengen Lebensmittel abgesandt worden um die Bewohner der bis dahin abgeschlossenen Gemeinden, die zum Teil unter Hunger zu leiden haben, mit dem nötigsten Proviant zu versehen. Eine Verbindung mit entfernt liegenden Anwesen hat infolge des hohen Packeises auch jetzt noch nicht erzielt werden können. Der Wasserstand, der gestern um etwa 20 cm gestiegen war, ist heute wieder gefallen, doch wird aus Schmalleningken wieder steigender Wasserstand gemeldet.

Verona, 17 März. (W. T. B.) In Gegenwart des Königs, des Justizministers, der Vertreter des Parlaments und der Behörden wurde heute das Denkmal für König Humbert enthüllt. Nach der Feierlichkeit reiste der König nach Rom zurück.

Riga, 17. März. (W. T. B.) (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Werkmeister Harmann, ein deutscher Untertan, wurde heute im Hofe der Fabrik „Aetna" durch vier Revolverschüsse schwer verwundet. Die Polizei verhaftete 13 Mitglieder und den Anführer einer Bande, die im Verdacht steht, im Dezember 1905 fünf Beamte getötet zu haben. Die Polizei verhaftete außerdem drei Urheber eines Anschlags gegen den Fabrikdirektor Gutzeit.

Telegramme der „Stolper Post."

Berlin, 19 März. (Wolffs Bureau) Im Abgeordnetenhause teilte der Präsident zu Beginn der heutigen Sitzung vor Eintritt in die Tagesordnung mit, daß dem Hause eine Regierungsvorlage zugegangen sei betreff Vermehrung der Zahl der Abgeordneten und betreff. Aenderung der Landtagswahlbezirke, Wahlorte sowie des Wahlverfahrens.

Treptow, a. d. Rega, 19. März (Wolffs Bureau.) Gestern nachmittag erschoß hier ein junger Bursche aus Uebermut zwei seiner Mitschüler mit einem Gewehr. Der eine war sofort tot, der andere starb nach wenigen Stunden.

Warschau, 19. März. (Wolffs Bureau.) Gestern töteten hier bewaffnete Leute zwei Gefängnisaufseher und entführten einen politischen Gefangenen. In Lodz wurden bei dem Versuche, eine Wahlversammlung zu sprengen, 4 Personen erschossen.

Lens, 19. März. (Wolffs Bureau.) In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung beschlossen die Ausständigen, die von den Bergwerksgesellschaften gemachten Vorschläge abzulehnen und den Ausstand bis aufs äußerste fortzusetzen.

London, 19. März. (Wolffs Bureau.) „Lloyds" meldet aus Lizard: Der auf der Fahrt von Amsterdam nach Westen heute hier vorbeikommende Dampfer „Gulista" signalisierte, daß der Hamburger Dampfer „Athen" infolge Zusammenstoß auf hoher See vor Portland gesunken sei. Die 25 Mann starke Besatzung des „Athen" sei an Bord der „Gulista."

Marktberichte.

Börsenberichte.

Stettin, 17. März. Wetter: Regnerisch. Temperatur 10 G. C., Barometer 759 Millimeter. Wind: NW.
Weizen inländischer 150—170 M. ab Bahn.
Roggen inländischer 140—150 ab Bahn.
Hafer inländischer 148—156 M. ab Bahn.
feinster über Notiz.

Landmarkt.

Weizen —,— M., Roggen 148—148 M., Gerste 14 M., Hafer 154—160 M., Kartoffel 32—45 M. per 24 Ztr., Heu 2—. M., Stroh 15—24 per Schock.

Berlin 17. März. Produktenbörse. Weizen per Mai 181,00 per Juli 185,25, per September 182,25, Tendenz: Behpt. — Roggen per Mai 168,50, per Juli 170 25 per September 161,75. Tendenz: Behpt. — Hafer per Mai 160,25. per Juli 160,75. Tendenz: Ruhig. Mais per Mai 128,00 per Juli —,— Tendenz: Geschäftslos. Rüböl per Mai 49,80, per Oktober 52,20. Tendenz: Unverändert. Weizenmehl 21,75 bis 24.25. Tendenz: Ruhig. — Roggenmehl 20,60—22,50 Tendenz: Still.

Berliner Fondsbörse vom 17 März

Dtsch. Reichsanleihe	3½	100,75 G	Rumän. am. Rente	5	102 80 bG
" "	3	88,80 G	Rum. Rente 1890	4	93,00 B
Preuß. Konsols	3½	100,70 b	Russ. St.-Anleihe	4	78,10 bG
" "	3	88,80 G	Ungar. Goldrente	4	95,20 G
Pom. Pfandbriefe	3½	98,90 G	" Kronenrente	4	94,50 B
" "	3	86,70 G	Berl. Hyp.-Pfandbr.	4	100,00 bG
Ostpreuß. "	3½	98,25 b	Pr. " (abgest.)	3½	92,60 G
Westpreuß. "	3	99.60 G	Reichsbank-Anleihe	6	156.60 bG
Pom. Rentenbriefe	4	102,30 G	Dtsch. Bank-Aktien	12	244,10 b
" "	3½	98 10 bG	Barziner P.-F. Akt.	20	323,00 bG
Chinesische Anleihe	5	101,50 b	Gelsenkirch. Bergw.	11	222 50 bG
" "	4½	97,80 b	Hörder St. Pr. Anl.	10	193,50 bG

Zinsfuß der Reichsbank.
Wechsel 5 Lomb. 6 %

Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Am 17. März 1906 wurde für inländisches Getreide gezahlt
Platz Stettin: Weizen 160—172, Roggen 145—151, Gerste 140—156, Hafer 140—166, Kartoffeln —, Raps —, Rübsen — M.
Platz Danzig: Weizen 168—175 Roggen 152, Gerste 140—142, Hafer 148—151 Kartoffeln — M.
Platz Berlin, nach Ermittelung Weizen 178, Roggen 161, Gerste —, Hafer 166, Kartoffeln — M.

Ausländische Offerten:
In Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und in Spesen Hamburg
Weizen: Kansas II März-April 187.
La Plata Bahia Blanca 80 kg. März-April 193.
Rosario-Sta. Fé 78 kg. März-April 193.
Roggen: Südruss. 73/74 kg. Noworossijsk März-April 167.
Futtergerste: Südruss 60/61 kg. März 120, April 119 bz
Amerik. 46 lbs. April-Mai 11 .
Mais: Mixed April häfig 120 bz, Juni 123.
La Plata April-Mai 126 bz, Mai-Juni 121, Juni-Juli 124.

Stolper Marktpreise.

17. März 1906	Höchst Preis M	Höchst Preis Pf	Niedr Preis M	Niedr Preis Pf	17. März 1906	Höchst Preis M	Höchst Preis Pf	Niedr Preis M	Niedr Preis Pf
per 100 Kg.					Kartoffeln	3			
Roggen, gut	14	60	14	20	Richtstroh	6			
" mittel	14	20	14		Krummstroh				
" gering	4				Heu	6			
Gerste, gut					per 1 Kg.				
" mittel					Rindfleisch v. d. Keule	1	40	1	30
" gering					" Bauchfleisch	1	20	1	10
Hafer, gut	15		14	60	Schweinefleisch	1	60		
" mittel	14	60	14	10	Kalbfleisch	1	40	1	20
" gering	14	20			Hammelfleisch	1	50	1	40
Erbsen, gelbe z. Kochen.					Speck, geräuch.	2			
Speisebohnen, weiße					Eßbutter	2	40	2	25
Linsen					Eier	2	85	2	70

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.
Am Dienstag, den 20. März nachmittags 5½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Superindent Bartholdy.
Schloßkirche.
Ev. St. Johannis-Gemeinde.
Mittwoch, den 21. März, nachmittags 5 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Nobiling.
St. Petrikirche.
Dienstag, nachm. 3 Uhr Sitzung des Gemeinde-Kirchenrats.
Mittwoch, den 21 März, abends 8 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Schliep.

Mitglieder-Versammlung
des
Evgl. Diakonissen-Vereins (E. V.)
in Stolp
am **Freitag, d. 23. März,** nachmittags 4½ Uhr
in dem Diakonissenhause.
Tagesordnung:
. Geschäftsbericht.
. Entlastung der Jahresrechnung.
. Feststellung des Haushaltes.
Umänderung der Hypothek
Der Vorstand.
Dr. R. Gaul.

Die zu morgen, Dienstag, d. 20. d. Mts. im Wallhause angesetzte
Auktion
ist aufgehoben.
C. Silgradt,
Auktions-Kommissar.

Fuhrleute
zum Langholz fahren aus Karzin, Damerow, Mellin, Buchhorst und Loitz werden verlangt
A. Schlawin,
Zimmermeister.

Ein kräftiger, nüchterner
Arbeiter
für dauernde Beschäftigung u
2 Lehrlinge
sucht **Fr. Gustke,**
Quebbe 17.
Töpferei u. Ofensetzerei

Jung. Mädchen
bürgerlich) sucht für einige Wochen Pension bei alleinstehender Frau auf dem Lande oder in kl. Stadt. Nur Off. mit Preis **sub. M. W. 105** hauptpostlagernd Königsberg in Pr.

Ein alleinstehendes **Häuschen,** 2 Stuben, Küche, Keller, Gartenland u. Stallungen, z. 1. April z. vermieten
Gastwirt **Schulz,** Kublitz.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der **Weidhaas'schen Kurmethode** bei, auf welchen wir noch besonders aufmerksam machen. Selbe basiert im Grunde nur auf einem Faktor, der leider im Leben so wenig zu W r kommt, de Ve n ft. ... jenigen, die es ang h , ... ten nicht versäumen sich mit dem **Kurinstitut Spiro Spero (Paul Weidhaas) in Niederlößnitz b. Dresden** in Verbindung zu setzen.

Bekanntmachung.
Am Dienstag, d. 20. d. Mts, 10 Uhr vorm. sollen auf dem hiesigen Güterboden 30 Stück schwarze, chinesische Ziegendecken verschiedener Größe, 1 Partie eis. Rohre, 1 Partie alter Kleider und 1 Stand Betten öffentlich, meistbietend, gegen sofortige Zahlung verkauft werden.
Kgl. Güterabf. Stolp in Pomm.

Bekanntmachung.
Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Mittwoch, den 21 und Donnerstag, den 22.,** vormittags von 9 Uhr ab bei Bäckermeister **Weith,** Goldstraße 5, wegen Aufgabe des Geschäfts:
Porzellan,- Steingut-Geschirr, bestehend aus großen **Steintöpfen, Schüsseln, Tellern, Tassen, Kaffeekannen, Wasserkaraffen, Schnaps-, Wasser-** und **Biergläsern,** sowie **Spielsachen,**
außerdem verschiedene
Möbel, Sofas, Kleiderspinde etc.
öffentlich. meistbietend, gegen Barzahlung versteigern. Das Geschirr ist neu und kann am Tage der Versteigerung von 7 Uhr ab besichtigt werden.
Jsidor Schapira
Auktionator,
Bergstraße 2.

Tafel-Aufsätze

im Jugend- und Sezessionsstil, **Fruchtschale Visitenkartenschalen** in echt Bronze, Alfenide und Nickel von Mk. **2,8** bis **2** Mk. empfiehlt als be ieb e **Ho z** **Ge** **n e** in großer Auswahl
. Vol

Zervelatwurst,
p. Pfd. 1 Mark empfiehlt
W. Spelling.

In der ersten Hälfte des Monats Mai cr. findet im Stadtkreise Stolp eine technische Maß- und Gewichts-Revision durch die Organe der Polizeiverwaltung unter Zuziehung des Eichmeisters Zatt. Die in Betracht kommenden Gewerbetreibenden werden hierauf mit der Aufforderung aufmerksam gemacht, ihre Maße, Gewichte pp., soweit deren fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint, **rechtzeitig** zur eichamtlichen Prüfung zu bringen. Bei der Revision vorgefundene Unrichtigkeiten werden nach § 369 Nr. 2 und 3 des Reichs-Straf-Gesetz-Buches mit Geldstrafe bis zu 100 Mk. oder mit Haft und Einziehung der vorschriftswidrigen Maße, Gewichte, Wagen oder sonstigen Meßwerkzeuge bestraft.

Stolp, d. 1. Februar 1905.

Die Polizeiverwaltung.

Korporation der Kaufmannschaft E. V. zu Stolp.

Am Mittwoch, den 21. März cr., abends 6 Uhr findet in den Räumen der Handelskammer, Rathaus, Zimmer Nr. 42 eine

außerordentliche

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung laut Rundschreiben.

Das Vorsteheramt.

Köpke. Burandt. Lewin.

Für Bauten

offerieren wir:

20 mm besäumte

Bretter

als Dach- u. Deckenschalung,

20 mm besäumte

Bretter,

Ia. u. IIa.

Dachlatten,

Latten 3. Kl.

(Balkenlatten),

trockene Staatschalen,

0,80 m lang,

trockene Stamm- u. Zopfbretter

in allen Stärken zu billigsten Tagespreisen und kulanten Bedingungen.

Kaufmann & Sommerfeldt,

Sägewerk,

Stolp i. Pom.

Täglich 20 Mark und mehr kann man verdienen, durch hochlohn. Fabrikation u. Vertrieb von Neuheiten, tägl. Massenartikel. Verlangen Sie sofort Katalog gratis und franko.

Heinr. Heinen,

Mülheim a. Ruhr-Broich.

Alle Sorten

Brennholz

in Kloben und zerkleinert offeriert zu billigen Preisen

H. Elsmann,

Inh.: **H. Brabandt,**

Gr. Lukerstr. 23.

Auf Wunsch Leute zum Fortpacken.

Bestellungen nehmen außerdem entgegen:

Emil Kamphausen, Neutorst.
Otto Tillack, Schmiedestr.
A. Baese, Wollweberstr. 20.

Alle Sorten

Brennhölzer,

in **Kloben** und beliebigen Längen zerkleinert, offerieren frei Käufers Tür zu billigsten Preisen

Hermann Gerson & Sohn,

vorm. **Fritz Wilke,**

Dampfbrennholzspalterei.

Kontor Mittelstr. 43 I.

Telephon 98

Alle Plakate an den

Anschlagsäulen

in den Straßen der Stadt werden dem Schutze des Publikums empfohlen.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen finden wie folgt statt:

Am 7. April 1906 nachmittags 3 Uhr in Stolp auf der Schlawer Chaussee vor dem Rinklebenschen Lokal stellen sich aus der **Stadt Stolp** sämtliche Offiziere der Reserve, sowie die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1905 der **Provinzial-Infanterie,** einschließlich der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und der zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften der Provinzial-Infanterie.

Am 9. April 1906, vormittags 9 Uhr in Stolp auf der Schlawer Chaussee vor dem Rinklebenschen Lokal stellen sich aus der **Stadt Stolp** sämtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Militärbeamte der Landwehr 1. Aufgebots, sowie die Mannschaften der Jahresklassen 1893 bis 1897 **aller Waffen,** einschließlich der bei den Seebataillonen, den Matrosenartillerie- und Torpedoabteilungen, sowie den Werftdivisionen gedienten Mannschaften.

Am 9. April 1906, nachmittags 3 Uhr in Stolp auf der Schlawer Chaussee vor dem Rinklebenschen Lokal stellen sich aus der **Stadt Stolp** sämtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Militärbeamte der Reserve, sowie die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1905 der **Garde- und Spezialwaffen** und zwar:

Jäger, Maschinengewehrtruppen, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahn-, Luftschiffer-, und Telegraphen-Truppen, Train-, Sanitäts-, und Veterinärpersonal, die als Krankenträger ausgebildeten Mannschaften aller Waffen, die Oekonomiehandwerker und Arbeitssoldaten, die bei den Seebataillonen, den Matrosenartillerie- und Torpedoabteilungen und den Werftdivisionen gedienten, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften von den vorstehend bezeichneten Waffengattungen.

Am 10 April 1906, vormittags 9 Uhr in Stolp auf der Schlawer Chaussee vor dem Rinklebenschen Lokal stellen sich aus der **Stadt Stolp** sämtliche **Ersatz-Reservisten** — geübte und ungeübte —, einschließlich der Marine-Ersatz-Reservisten des Seebataillons, der Matrosenartillerie und der Werftdivisionen.

Anmerkung: Die bei den Matrosendivisionen gedienten, die schiffahrttreibenden Mannschaften und die Marine-Ersatzreservisten der Matrosendivisionen, sowie das Matrosenpersonal bei den Torpedoabteilungen stellen sich nicht, da für diese Mannschaften besondere Schifferkontrollversammlungen stattfinden.

Ferner stellen sich nicht: die nach dem 31. März 1899 zur Entlassung gekommenen Mannschaften der Fußtruppen, der fahrenden Feldartillerie und des Trains, welche freiwillig, sowie die Mannschaften der Kavallerie und reitenden Artillerie überhaupt, welche gemäß ihrer Dienstverpflichtung im stehenden Heere drei Jahre aktiv gedient haben der Jahresklassen 1893 und 1894, die, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1895 und die, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1896, sowie die Mannschaften aller Waffen, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1894 eingetreten sind.

Befreiungen von den Kontrollversammlungen sind nur in besonders dringenden Fällen zulässig. Etwaige Gesuche sind mit einer Bescheinigung der Ortsbehörde unter Beidrückung des Amtssiegels oder in Krankheitsfällen mit einem von der Ortspolizeibehörde beglaubigten ärztlichen Attest versehen, dem Hauptmeldeamt Stolp so rechtzeitig einzusenden, daß hierüber noch vor Beginn der Kontrollversammlungen entschieden werden kann.

Sämtliche Wohnungs- pp. Veränderungen müssen dem Hauptmeldeamt Stolp schon acht Tage vor Beginn der Kontrollversammlungen gemeldet sein. Auf dem Kontrollplatz selbst werden Umzugsmeldungen nicht entgegengenommen. Jeder Mann hat zur Kontrollversammlung seine Militärpapiere mitzubringen.

Wer bei den Kontrollversammlungen ohne genügende Entschuldigung fehlt, oder sich ohne Erlaubnis auf einem anderen Kontrollplatz stellt, wird mit Arrest bestraft.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die in Händen befindlichen Kriegsbeorderungen und Paßnotizen mitzubringen sind.

Es ist erwünscht, daß am Tage der Kontrollversammlung die Kriegervereinsabzeichen angelegt werden.

Königliches Bezirkskommando.

Ich habe mich hier

Präsidentenstraße,

im Hause des Herrn Edmund Westphal, als

prakt. Arzt,

Wundarzt u. Geburtshelfer

niedergelassen.

Dr. Siegel.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Größte Anstalt ihrer Art in Europa.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen über 860 Millionen Mark

Bisher ausgezahlte Versicherungssummen über 440 Millionen Mark

Die stets hohen Überschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 217 Millionen Mark zurückgewährt.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen: Unverfallbarkeit sofort, **Unanfechtbarkeit** und **Weltpolice** nach 2 Jahren.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

Max Kallenbach, Stolp, Hospitalstraße 31.

Morgen, Dienstag abend

großes

Wurstessen.

Frische Blut- und Leberwurst.

(Eigenes Fabrikat.)

Vormittags Wellfleisch. Frische Seemuscheln.

Johannes Klose,

Fernsprecher 109.

Di zur **Konkursmasse** des

Tischlermeisters **Emil Block**

gehörigen **Warenbestände,** als

Möbel allerart und ***Särge***

werden zu **bedeutend ermäßigten** Preisen verkauft.

Aufträge auf **Anfertigung von Möbeln,** sowie von **Särgen,** und auf **Bauarbeit** werden prompt ausgeführt.

Der **Verkauf** findet in dem Magazin **Petrikirchsteig 11a** statt.

Der Verwalter.

Prima

Maisfuttermehl

ausgezeichnetes Mastfutter, offeriert

Stolper landw. Konsum-Verein

E. G. m. b. H.

Prämiiert mit goldener und silbernen Medaillen.

Neudeckungen,

Instandsetzung und Instandhaltung ganzer

Pappdächerkomplexe.

Seefeldt & Ottow, Stolp i. P.

gegründet 1874.

Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien, Rohrgewebe-, Karbolineum- und Zementdachfalz ziegel-Fabriken mit Dampfbetrieb.

Zweiggeschäfte:

Dutsch-Eylau W.-Pr. Königsberg O. Pr. u. Dirschau.

Garantieen

für die Haltbarkeit unserer Dächer werden auf viele Jahre übernommen.

Für

Wolle, Flachs u. Hede

zahle ich nach wie vor

die höchsten Preise.

Vorteilhaft und gut

tauschen Sie bei mir Ihre **Wollen** gegen

Webewollen, Strumpfwollen und Zeuge.

In **Webewollen** unterhalte ich stets die **größte Auswahl** in allen modernen Farben und führe ich wie bekannt nur

beste walkechte Baumwollen.

Leinengarne in grau und gebleicht beste Qualitäten in allen Nummern.

M. R. Baum nachflg.,

Goldstraße 12.

Leibrenten und Kapitalien

auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt** in Berlin.

Oeffentliche Versicherungsanstalt.

Einkommenserhöhung, Altersversorgung. Kapitalversicherung für **Studium, Militärdienst, Aussteuer.** — Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung.

Portofreier Rentenbezug **ohne Lebensnachweis** unter den von der Direktion zu erfahrenden Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit.

Nähere Auskunft, Tarife und Prospekte kostenfrei bei:

Max Kallenbach, in Stolp i. P.,

Hospitalstraße 31.

Stadt-Theater.

Dienstag, d. 20. März 1906

Benefiz für Else Scheffel.

Komtesse Guckerl.

Lustspiel in 3 Akten von Schönthan u. Koppel-Ellfeld.

Donnerstag u. Freitag:

Gastspiel

Gertrud Arnold.

Restaurant Sportplatz Elysium.

Täglich Konzert

des **Wiener Solisten-Orchesters.**

Direktion **O. Leubert.**

Anfang Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Freitags nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr; Montags, Mittwochs und Sonnabends nur abends 8 Uhr.

Entree frei! Entree frei!

Sonntags nachmittag Erwachsene 15 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Brennholz

ungeklopft und trocken in Kloben und in beliebigen Längen zerkleinert offeriert

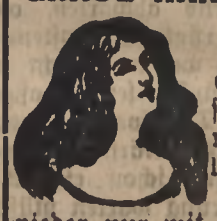
Dampfbrennholzspalterei

von **Decker & Blau**

Telephon Nr. 70.

Schlawer Chaussee 9

GRAUE HAARE



oder Bart erhalten sofort die ursprüngliche Naturfarbe wieder nur mit

Vitek's Pauax Haarfarbe,

früher **Nuein** genannt.

(gesetzlich geschützt.)

Flasche mit Anweisung **1 Mark.**

Ideales Haarfärbemittel, garantiert unschädlich, färbt dauernd, ist nicht fett, färbt nicht ab. Seit Jahren mit Erfolg in Oesterreich und Deutschland eingeführt.

In Stolp zu haben bei

Otto Erich Eckardt,

am Blücherplatz.

Ein tüchtiges

Mädchen

für Haus u. Küche und ein

Kindermädchen

z. 1. April gesucht

Schmiedestraße 6

Ich suche zum 1. April d. Js. einen unverheirateten

Stellmacher,

oder verheirateten, der einen Dienstboten stellen kann.

Hugo v. Gottberg,

Klein-Dübsow.

Schriftsetzer

zu sofortigem Antritt gesucht.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Wagen-Sattler und Lackierer

stellt noch ein

Franz Nitzschke,

Stolp in Pomm.,

Hofwagenfabrik

und Automobilbau.

Erdarbeiter

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

Paul Thiele,

Steinsetzmeister,

Reitzer Chaussee 18.

Gesucht zum 1. April d. Js. eine

Wohnung

von 5 bis 6 Zimmern parterre oder 1 Tr., mit Balkon, am liebsten Einfamilienhaus mit Garten. Offerten mit Preisangabe an die Expedition d. Ztg. erbeten unter **W. 49.**

Eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern u. Zubehör zum 1. April zu vermieten

Chausseestraße 14.